

14 Thesen

**für den direkten Übergang
zur klassenlosen Gesellschaft**

**Ein Zukunftsprogramm
für die internationale
antikapitalistische Bewegung**

Online: <https://letusbe.one/de/>

Berlin, den 26.06.2025

Eberhard Licht

INHALT

1. Neue Herausforderungen und Möglichkeiten für die vereinigte internationale Linke	2
2. Die heutige Bedrohung der Menschheit.....	4
3. Der Kapitalismus untergräbt unsere Moralvorstellungen	4
4. Direkter Übergang vom Kapitalismus zur klassenlosen Gesellschaft.....	5
5. Aufhebung des Kapitalverhältnisses durch Eliminierung des Tauschwertes..	6
6. Der externe Bruch: Warum der Kapitalismus nicht von innen überwunden werden kann	8
7. Der Tag der Umstellung –der Übergang in die klassenlose Gesellschaft.....	8
8. Organisatorische Voraussetzungen für den globalen Übergang zur klassenlosen Gesellschaft	9
9. Künstliche Intelligenz ersetzt den Markt	9
10. Die Rolle des Eigentums in der klassenlosen Gesellschaft	10
11. Befreiung der Arbeit.....	10
12. Wegfall kapitalistischer Sozialsysteme	11
13. Fortschritt ohne Zwang.....	12
14. Die Rolle der Bourgeoisie beim Übergang in die klassenlose Gesellschaft...	12
15. Dokumente zum Download.....	14

1. NEUE HERAUSFORDERUNGEN UND MÖGLICHKEITEN FÜR DIE VEREINIGTE INTERNATIONALE LINKE

Im 21. Jahrhundert und 100 Jahre nach der großen sozialistischen Oktoberrevolution steht die Arbeiterklasse erneut vor ihrer historischen Aufgabe: sie muss wieder die Massen mobilisieren, um die destruktive Logik des Kapitals diesmal endgültig zu überwinden.

Doch der Hauptwiderspruch unserer Zeit liegt nicht mehr primär im Verhältnis von Arbeit und industriellem Kapital, sondern er liegt in der Dominanz des globalen Finanzkapitals über die reale Wirtschaft. Eine bloße Vergesellschaftung der Produktionsmittel reicht nicht aus, wie wir am Scheitern des real existierenden Sozialismus feststellen konnten. Ohne die komplette Aufhebung des Tauschwerts und der Profitlogik bleibt die Entfremdung bestehen.

Das globale Finanzsystem diktiert uns nicht nur das Ziel permanenter Kapitalverwertung, sondern auch den Fetisch der Vollbeschäftigung. Obwohl die Produktivkräfte längst ausreichen würden, um die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit massiv zu senken, wird an der Illusion festgehalten, dass nur die flächendeckende Lohnarbeit gesellschaftliche Teilhabe ermögliche. Damit wird nicht nur die weitere Automatisierung blockiert, sondern auch die Möglichkeit eines unmittelbaren Übergangs in eine klassenlose Gesellschaft systematisch unterdrückt.

Aber es gibt nicht nur diese neue Herausforderung. Wir haben nämlich heute die Möglichkeit, um den Kapitalismus endgültig zu überwinden. Der Weg zur klassenlosen Gesellschaft ist offen, denn die beiden Hauptkriterien sind erfüllt.

Die Produktivkräfte befinden sich auf einem hohen Entwicklungsstand und das exponentiell steigende globale Wirtschaftswachstum hat ausreichend Überfluss geschaffen.

Wir dürfen jetzt keine Zeit mehr verlieren.

Nur die dialektisch geschulte, vereinigte marxistische Linke hat heute noch das Potenzial, die zerstörerische Spirale von Ungleichheit, Umweltzerstörung, Neokolonialismus und sozialer Desintegration zu durchbrechen. Nur sie ist in der Lage, die historische Weiche zu stellen.

Ohne ein Zukunftsprogramm bleibt die Linke jedoch gespalten – und die Gesellschaft mit ihr.

2. DIE HEUTIGE BEDROHUNG DER MENSCHHEIT

Die größten globalen Probleme – Umweltzerstörung, Ausbeutung, Ungleichheit, Neokolonialismus und Kriege – sind kein Zufall, sondern direkte Folge des vom Finanzsystem erzwungenen Wirtschaftswachstums.

Nicht die Wirtschaft an sich ist das Problem, sondern die Herrschaft des internationalen Finanzkapitals, das Profite extrahiert und Investitionen lenkt. Die Wirtschaft ist nicht hauptsächlich für die Menschen da, sondern ihre Aufgabe ist die Kapitalakkumulation.

Gerade beginnt eine unvorstellbare Rüstungswelle, die zunächst für Wirtschaftswachstum sorgt. Diese Waffen werden später eingesetzt werden müssen, um mit dem Wiederaufbau der Zerstörungen weiteres Wirtschaftswachstum zu erzeugen.

Die Sozialleistungen sind an das Wirtschaftswachstum gekettet. Deshalb sind die Beschäftigten gezwungen, das Wirtschaftswachstum zu unterstützen.

Wenn es gelingt, die Wirtschaft von der Herrschaft des Finanzsystems zu befreien und eine an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Produktion zu etablieren, kann der destruktive Wachstumszwang beendet werden.

Jetzt ist entschlossenes Handeln nötig.

3. DER KAPITALISMUS UNTERGRÄBT UNSERE MORALVORSTELLUNGEN

Verurteilte Kriminelle werden zu Präsidenten gewählt, Waffenlieferungen an verbrecherische Regimes gelten als wirtschaftlich sinnvoll. Auch Umweltzerstörung und Ausbeutung erscheinen legitim, solange sie profitabel sind.

Wir hören zwar täglich von den Auswirkungen des fortlaufenden Wirtschaftswachstums aber nehmen sie nicht mehr als Gefahr wahr. Dafür sorgen auch die Medien, die die wirklichen Ursachen geschickt verschleiern.

Demokratie und Ethik werden im Interesse des Kapitals entkernt – der Mensch gewöhnt sich an das Unrecht, um im System zu überleben. Das gefährdet nicht nur die Moral, sondern auch das Leben selbst.

Deshalb fällt es uns immer schwerer, gut und böse zu unterscheiden, wir sind bereits willfähige Diener des Systems. Das führt dazu, dass die Demokratie heute für falsche Ziele missbraucht wird.

Das alles bedeutet, dass wir schnell handeln müssen.

Die neue Möglichkeit, den Kapitalismus zu überwinden

4. DIREKTER ÜBERGANG VOM KAPITALISMUS ZUR KLASSENLOSEN GESELLSCHAFT

Die Voraussetzungen für den direkten Übergang vom Kapitalismus zur klassenlosen Gesellschaft sind heute vorhanden.

- Die Produktivkräfte sind entwickelt.

Die Produktivkräfte sind so weit entwickelt, dass eine weitgehende Automatisierung der Wirtschaft möglich wäre. Doch der Kapitalismus blockiert diesen Fortschritt, weil er auf Lohnarbeit und Konsum angewiesen ist.

Die Reserve ergibt sich dadurch, dass ganze Autofabriken problemlos auf die Produktion von Robotern umgerüstet werden könnten.

- Wir leben heute im Überfluss

Wir produzieren heute viel mehr, als wir brauchen. Obwohl sich die Weltbevölkerung seit 1970 nur etwa verdoppelt hat, ist das globale Bruttoinlandsprodukt um das Fünffache gestiegen. Das ist nur möglich, weil wir die Produkte bereits nach durchschnittlich der halben Nutzungsdauer wegwerfen, um etwas Neues zu kaufen.

In der kapitalistischen Produktion werden Güter vorzeitig entsorgt, um Konsum und Profit zu steigern. Statt die Produktivkräfte zur

Arbeitszeitverkürzung zu nutzen, wird am Fetisch Vollbeschäftigung festgehalten. So wird Automatisierung gehemmt. Ein Bruch mit dem Finanzsystem eröffnet den Weg zur klassenlosen Gesellschaft und gerechten Verteilung des Reichtums.

Die Reserve ergibt sich dadurch, dass wir die Waren problemlos länger in Gebrauch lassen können. Eine weitere Reserve liegt im Zugang der Beschäftigten aus Bereichen, die nach dem Übergang in die klassenlose Gesellschaft wegfallen und die die Wirtschaft unterstützen können.

5. AUFHEBUNG DES KAPITALVERHÄLTNISSES DURCH ELIMINIERUNG DES TAUSCHWERTES

Alle Rohstoffe sind ursprünglich kostenlos, denn wir müssen der Erde nichts für sie bezahlen. Die Erde schenkt uns Wasser, Luft, Pflanzen und Rohstoffe. Dafür zahlen wir nichts – es sei denn, jemand hat sich dieses Geschenk angeeignet, um es zu verkaufen. Und genau hier beginnt das Problem.

Die erste Hürde: Eigentum

Die meisten Rohstoffe liegen auf privatem Grund. Nicht weil das natürlich wäre, sondern weil unser System vorsieht, dass Menschen Grund besitzen müssen, um sich darüber Einkommen zu sichern.

Doch was, wenn niemand mehr Geld braucht, weil alles, was er oder sie zum Leben braucht, frei verfügbar ist? Dann würde auch der Grundbesitz seine ökonomische Funktion verlieren. Rohstoffe könnten wieder kostenlos verfügbar sein.

Die zweite Hürde: Lohnarbeit

Auch unsere Arbeit verkaufen wir – weil wir sonst nicht überleben könnten. Das bedeutet aber auch: Solange Arbeit einen Preis hat, müssen die Unternehmer:Innen für ihre Produkte ebenfalls Geld verlangen.

Was aber, wenn wir aufhörten, unsere Arbeit zu verkaufen – und stattdessen freiwillig tätig wären, so wie es in der Zivilgesellschaft und im Care-Bereich Gang und Gäbe ist? Dann könnten die Produkte, Halbzeuge

oder Ersatzteile frei abgegeben werden. Es bliebe nur der Gebrauchswert – ohne jeglichen Preis. Dadurch wären die Waren für alle Menschen kostenlos erhältlich und es müsste eigentlich keine Löhne geben.

Durch den kostenlosen Charakter der Waren ist es nicht mehr möglich, Profit abzuschöpfen. Da der Profit verschwindet, hat in einer solchen Wirtschaft das Finanzsystem keinen Zugriff mehr. Es ist somit entmachtet und löst sich auf. Mit dem Verschwinden des Profites wird das Kapital wertlos aber der Gebrauchswert bleibt.

Damit das alles funktioniert, müsste es natürlich weltweit gleichzeitig passieren. Damit alle Grundstücksbesitzer ihren Lebensunterhalt kostenlos bekommen und damit alle Unternehmer:Innen keine Ausgaben mehr für Löhne haben.

Hierfür müsste es weder Gesetze geben, noch müsste etwas an der Wirtschaft verändert werden. Wir müssten bloß von einem Tag auf den anderen damit beginnen, auf unsere Löhne zu verzichten.

Die Wirtschaft muss nicht mehr aufpassen, dass es sich rechnet, sondern sie könnte sich voll und ganz darauf konzentrieren, was die Menschen benötigen um glücklich zu sein. Freizeit macht natürlich auch glücklich.

Da niemand mehr mit der Produktion von Waffen Geld verdienen kann, wird es keine Schaffung von Feindbildern, keine Aufrüstung und letztendlich auch keine Kriege mehr geben.

Mit einem weltweiten gleichzeitigen Übergang zu freiwilliger Arbeit besteht heute die Möglichkeit, mit einem Male die klassenlose Gesellschaft zu verwirklichen – nicht als Utopie, sondern als logische Konsequenz der marxistischen Werttheorie.

6. DER EXTERNE BRUCH:

WARUM DER KAPITALISMUS NICHT VON INNEN ÜBERWUNDEN WERDEN KANN

Alle Versuche, das kapitalistische System von innen heraus zu verändern, sind gescheitert, weil es jede Reform an seiner Verwertungslogik misst.

Nur eine Maßnahme, die von außen kommt, kann es überlisten: Wenn die arbeitenden Menschen weltweit gleichzeitig aufhören, gegen Lohn zu arbeiten, entzieht das dem Kapital die Grundlage.

Dazu müsste es keine politischen Vorbereitungen geben, ein z.B. gewerkschaftlicher Beschluss, auf Lohn zu verzichten, damit die Produkte kostenlos abgegeben werden können, würde ausreichen.

Die Produktion geht weiter – aber freiwillig, bedarfsorientiert und ohne Geld. So müssen wir das System nicht bekämpfen, sondern wir können es einfach stilllegen – durch solidarisches Handeln jenseits von Markt und Profit.

7. DER TAG DER UMSTELLUNG –

DER ÜBERGANG IN DIE KLASSENLOSE GESELLSCHAFT

Am Tag der weltweiten Umstellung auf freiwillige Arbeit muss alles weiterlaufen wie bisher – ruhig, geordnet, ohne sichtbare Unterbrechung, damit die Versorgung nicht gefährdet wird. Das ist möglich, weil alle bestehenden Arbeits- und Lieferverträge gültig bleiben, nur dass keine Zahlungen mehr erfolgen.

Die Preise entfallen ersatzlos, da die Arbeit freiwillig geschieht und somit kein Tauschwert mehr entsteht. Rohstoffe sind Geschenke der Natur, und freiwillige Arbeit fügt keinen finanziellen Wert hinzu – Produkte werden kostenlos. Die Versorgung bleibt vollständig gesichert, die Produktionsketten intakt. Niemand muss verzichten.

Statt Unsicherheit entsteht Freude. Wir erhalten alles, was wir brauchen, ohne Bezahlung. Durch den Wegfall der Profite entfällt die Aufforderung zu mehr Konsum und die Wirtschaft beginnt damit, sich nachhaltig zu entwickeln.

Diese Erfahrung kollektiver Befreiung hebt das gesellschaftliche Glücksgefühl augenblicklich. Die Wirtschaft funktioniert weiter, wie auch vorher – aber ohne Profit, ohne Geld, ohne Ausbeutung. Ein stiller, globaler Übergang in die klassenlose Gesellschaft.

Am 1. Mai 2026 könnte bereits diese weltweite Umstellung stattfinden.

8. ORGANISATORISCHE VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN GLOBALEN ÜBERGANG ZUR KLASSENLOSEN GESELLSCHAFT

Die Menschheit befreit sich in einem Akt kollektiver Selbstermächtigung vom Joch des Finanzsystems. Ein weltweiter Generalstreik könnte dazu führen, auf freiwillige Arbeit umzusteigen. Anstatt die Arbeit niederzulegen, würden alle Menschen ohne Lohn weiterarbeiten. Dadurch entsteht kein Tauschwert mehr und alle Güter werden zu Gemeingütern. Preise, Löhne und Profite verschwinden und das Geldsystem löst sich auf. Produktion, Logistik und Versorgung bleiben erhalten – nur der Geldfluss versiegt. Der Profitzwang entfällt, der Konsum sinkt freiwillig. In einer Atmosphäre des Schenkens realisiert sich die klassenlose Gesellschaft nicht durch Umsturz, sondern durch bewusste Praxis. Menschenrechte werden universell verwirklicht. Der Kapitalismus stirbt nicht im Kampf – er versiegt im Akt des Gebens.

Die Voraussetzung ist die globale, zeitgleiche Umsetzung.

Mit einem globalen Generalstreik könnte das erreicht werden.

9. KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ERSETZT DEN MARKT

In einer geldfreien Gesellschaft ersetzt die basisdemokratisch kontrollierte künstliche Intelligenz (KI) den Markt als Steuerungsmechanismus. Entnahmen und Bedarfe werden digital erfasst, just-in-time koordiniert und durch intelligente Systeme an Produktionsstätten, Lager, Ausgabestellen und an die Zivilgesellschaft weitergegeben. Statt am Profit orientiert sich die Produktion am tatsächlichen Bedarf.

Verträge bleiben zunächst bestehen, werden aber schrittweise durch kooperative Vereinbarungen ersetzt. KI ermöglicht Transparenz, Effizienz und demokratische Mitbestimmung.

Auf Grund des nachlassenden Rohstoffbedarfs ist eine Allokation über einen Markt nicht mehr erforderlich.

10. DIE ROLLE DES EIGENTUMS IN DER KLASSENLOSEN GESELLSCHAFT

Im Kapitalismus dient Eigentum primär der Profiterzeugung. Wird Profit unmöglich – etwa durch Abschaffung des Finanzsystems und des Geldes – verliert Eigentum seine Funktion und löst sich auf.

Eine staatliche Vergesellschaftung reicht dazu nicht aus, weil sie Besitz nur anders verwaltet. Eigentum verschwindet nicht durch Enteignung, sondern durch Zwecklosigkeit.

Nur durch die vollständige Überwindung des Finanzsystems kann die Trennung von Besitzenden und Besitzlosen überwunden werden. Das Ziel ist nicht kollektives Eigentum – sondern kein Eigentum mehr. Es wird dann wieder zu Allmende und nur noch von den Nutzern verwaltet.

Der Schutz der Privatsphäre ist gewährleistet, denn wenn keine ökonomischen Interessen mehr hinter Grundbesitz und Wohnraum stehen, kann die Privatsphäre freier und selbstbestimmter gestaltet werden.

11. BEFREIUNG DER ARBEIT

In der klassenlosen Gesellschaft ohne Geld und Profit entfällt der Arbeitszwang. Arbeit wird freiwillig, kreativ und sinnstiftend – nicht mehr Mittel zum Überleben, sondern Ausdruck menschlicher Freiheit.

Die von Marx analysierte Entfremdung endet, da alle Mitglieder der Gesellschaft gemäß ihren Fähigkeiten tätig sein können. Roboter übernehmen belastende Arbeiten, globale Ausbeutung wird überflüssig. Viele Menschen zweifeln daran, dass wir freiwillig arbeiten würden. Der

menschliche Trieb zur freiwilligen, gemeinschaftsdienlichen Arbeit ist jedoch evolutionär tief verwurzelt und zeigt sich bis heute in Formen wie Fürsorge, Ehrenamt und spontaner Hilfe, z.B. bei Katastrophen.

Neurowissenschaftliche und verhaltensökonomische Studien belegen, dass Kooperation und Geben intrinsisch belohnend wirken – unabhängig von Geldanreizen. Besonders im Globalen Süden ist freiwillige und unbezahlte Arbeit oft der Normalfall – dort wird ein Großteil der gesellschaftlich notwendigen Arbeit nicht über Geld geregelt.

Solange Arbeit verrechnet wird – ob in Geld oder Zeit –, bleibt die Gesellschaft in der bürgerlichen Verwertungslogik. Erst wenn nach Bedürfnissen statt nach Leistung verteilt wird, beginnt eine wahrhaft postkapitalistische Ordnung. Arbeitszeitrechnung ist kein Bruch mit dem Kapitalismus, sondern dessen technischer Umbau.

12. WEGFALL KAPITALISTISCHER SOZIALSYSTEME

In einer Gesellschaft, in der alle Menschen uneingeschränkten Zugang zu allem Lebensnotwendigen haben, wird die Notwendigkeit für kapitalistische Sozialsysteme wie Arbeitslosen- Kranken- und Rentenversicherung, und die Verwaltung über Steuern und der Zwang zur Arbeit durch das Finanzsystem überflüssig.

Stattdessen entstehen neue Formen der kollektiven Verantwortung und Selbstorganisation, die auf den Prinzipien der Solidarität und der freiwilligen Arbeit basieren.

Die freiwillige Arbeit und die daraus folgende kostenlose Verfügbarkeit der Waren gewährleistet, dass jeder Mensch vom Kind bis zum Rentner bedingungslosen Zugang zu allem hat, was für ein zufriedenes und glückliches Leben nötig ist.

13. FORTSCHRITT OHNE ZWANG

Wettbewerb ist ein Produkt kapitalistischer Zwänge und nicht naturgegeben. Viele behaupten, dass nur Wettbewerb den Fortschritt vorantreiben würde aber echter Fortschritt entsteht aus der Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und kooperativer Zusammenarbeit.

In einer klassenlosen Gesellschaft wird Innovation nicht durch Konkurrenz, sondern durch Sinn, Gemeinschaft und intrinsische Motivation gefördert. Open-Source-Projekte, Genossenschaften und freiwillige Forschung zeigen, dass Entwicklung auch ohne Rivalität möglich ist.

Wettbewerb erzeugt kurzfristigen Druck, aber langfristig soziale und ökologische Schäden. Kooperation dagegen ermöglicht nachhaltigen, solidarischen Fortschritt – besonders in einer vom Finanzsystem befreiten Gesellschaft.

14. DIE ROLLE DER BOURGEOISIE BEIM ÜBERGANG IN DIE KLASSENLOSE GESELLSCHAFT

Im Kapitalismus stehen Unternehmer*innen unter immensem Finanzdruck, der sie oft zu ausbeuterischem oder umweltschädlichem Handeln zwingt – nicht aus Bosheit, sondern aus systemischem Zwang. Mit dem weltweiten Übergang zur freiwilligen Arbeit entfallen diese Zwänge. Rohstoffe und Arbeit stehen kostenlos zur Verfügung, der Profitzwang verschwindet, niemand wird zu Akkumulation verleitet weil sie nicht mehr möglich ist.

Unternehmen können sich nun dem Gemeinwohl, der Nachhaltigkeit und dem menschlichen Miteinander widmen. Auch Kapitalbesitz verliert seine Macht, ohne den Lebensstandard zu gefährden. So wird selbst die ehemalige Bourgeoisie Teil einer gleichberechtigten, solidarischen Gesellschaft – nicht durch Enteignung, sondern durch Befreiung.

Das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird damit dialektisch aufgehoben – nicht in der Form der Negation durch eine neue Herrschaft, sondern in der Auflösung beider Rollen in einer gemeinsamen

Produzentenklasse. Wer produziert, trägt bei; wer braucht, entnimmt. Der Zwang zur Vermittlung über Geld, Preis und Lohn entfällt.

Eine Konterrevolution ist unter diesen Bedingungen kaum zu erwarten – nicht, weil alle herrschaftlichen Interessen verschwunden wären, sondern weil die neue Gesellschaftsform keine neuen Ungleichheiten erzeugt.

Berlin, den 26.06.2025

Eberhard Licht

Kontakt: post@LetUsBe.One

Im Internet: <https://letusbe.one/de/>

Anhang: Dokumente zum Download, für direkten Link auf den entsprechenden QR-Code klicken:

15. DOKUMENTE ZUM DOWNLOAD

Für direkten Link auf den entsprechenden QR-Code klicken.

Gleichzeitiges Halten der Control-Taste öffnet das Dokument in neuem Tab.

Thesen

Programm

Deutsch



English



Español



Italiano

